

VERWALTUNG und BESTAND

Zur Führung einer Schulbibliothek

PH Oberösterreich, Windischgarsten 12. 12. 2022

Wendelin Hujber



URL Grafik

Zur Orientierung

Entwicklung und Aufgaben

Gesetzliche Grundlagen und
Modellbeschreibungen



4

Zur Orientierung

suchen wissen

ich was suchen

ich nicht wissen was suchen

ich nicht wissen wie wissen was suchen

ich suchen wie wissen was suchen

ich wissen was suchen

ich suchen wie wissen was suchen

ich wissen ich suchen wie wissen was suchen

ich was wissen

(Aus: Ernst Jandl, *die bearbeitung der mütze*)

Die analoge Ökonomie ist auf Besitz aufgebaut,
die digitale auf Gebrauch.

(Peter Weibel)

Bibliothek - eine Büchersammlung?

- Die BIBLIOTHEK *sammelt und bewahrt* **Information**. Dafür nutzt sie das Potential möglichst vieler (Speicher-) **Medien** und stellt die notwendige technische Infrastruktur zur Verfügung.
- Sie *erschließt* Information (Katalogisierung – formal, inhaltlich ...; externe Angebote).
- Sie *organisiert* die Nutzung (Aufstellung, Entlehnung, technische Infrastruktur ...).
- Sie *vermittelt* zwischen Bestand und UserInnen (Beratung, Veranstaltungen, Einführungen ...).

In den letzten Jahrzehnten wird die Trennung von Information und Trägermedium (Speicher) immer wichtiger.

- Bis ins 19. Jahrhundert kein öffentlicher Zugang. Schreiben, Lesen und Zugriff auf gespeicherte Informationen („Herrschaftswissen“) gehören zu den Herrschaftstechniken.
- Medium lat., Mitte, Übermittler
- Medienformen:
 - Klassische Printmedien
 - Mikroformen (Mikrofilm, Mikrofiche)
 - Audiovisuelle Medien (Film, Musik, Bild ...)
 - analog
 - digital
 - Elektronische Medien (E-Books etc.)
 - eigene physische Datenträger oder in der Cloud
- Produzent verfügt zunehmend über dauerhafte Kontrolle.

Bibliothekstypologie

Wissenschaftliche
Bibliotheken (WB)

Öffentliche
Bibliotheken (ÖB)

Universal- und Fachbibliotheken

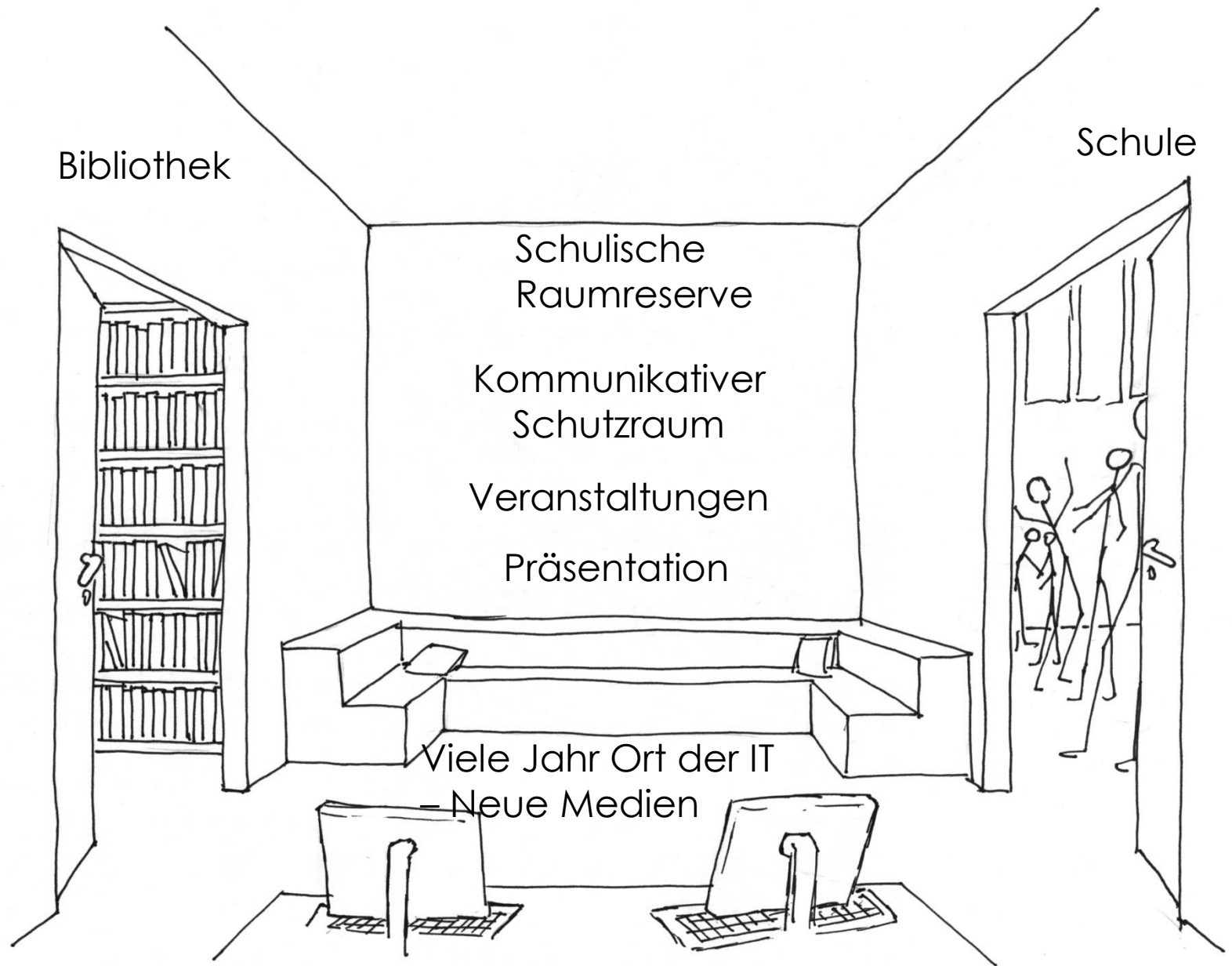
Schulbibliotheken

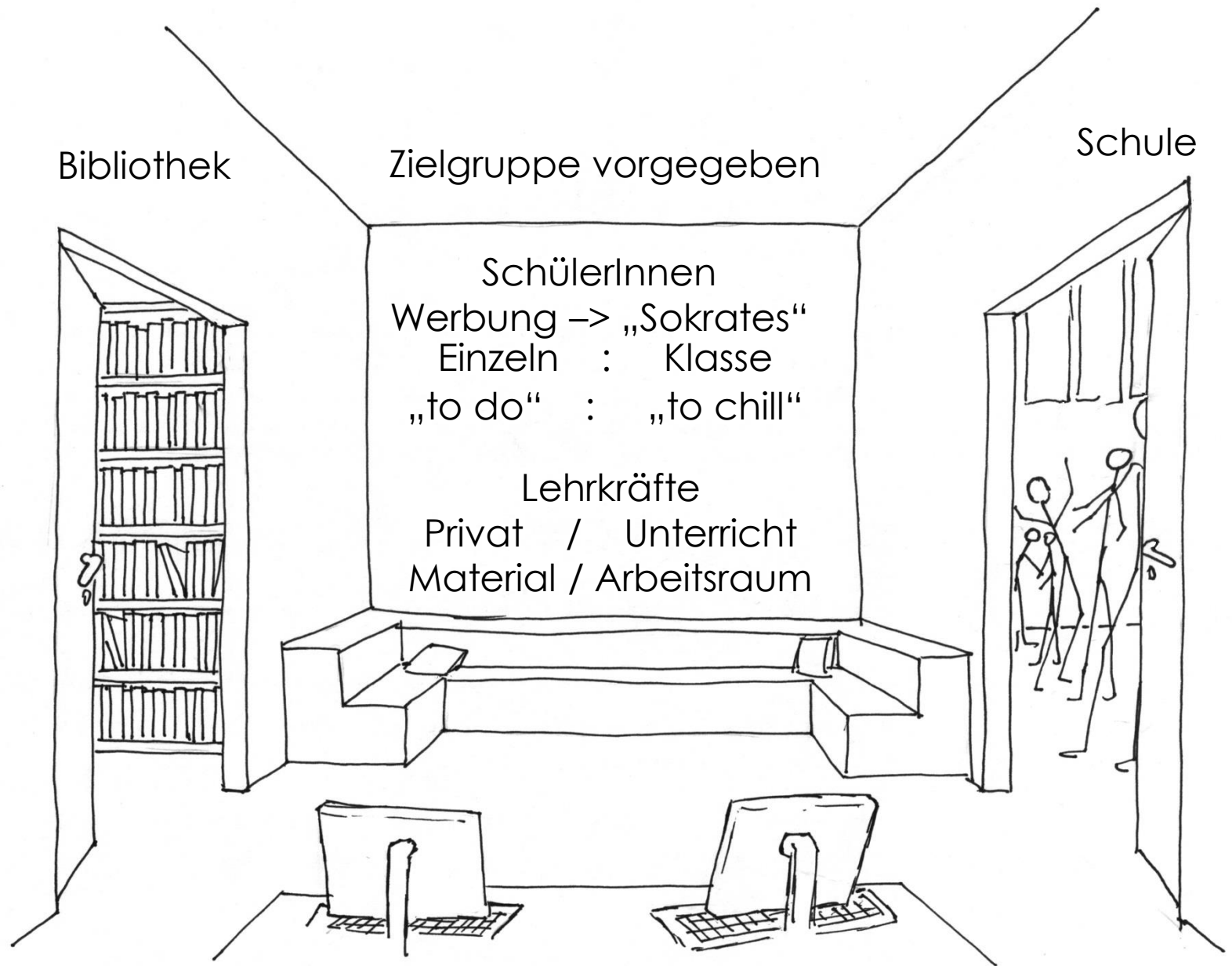
Wissenschaftliche Bibliotheken (WB)

- Dienen wissenschaftlicher Ausbildung und Forschung
- Sammeln und dauerhaft bewahren
Nationalbibliotheken DNB, ÖNB, British Library, Library of Congress, Bibliothèque nationale de France ...
Pflichtexemplare
Handschriften und alte Drucke (kulturelles Erbe)
- Öffentlicher Zugang mit Einschränkungen (Alter, Qualifikation, Schutz ...)

Öffentliche Bibliotheken (ÖB)

- dienen der allgemeinen Literaturversorgung der Bevölkerung zur Bildung und Unterhaltung (größerer Anteil an Belletristik, meist Universalbibliotheken)
- Bildungsauftrag als Erbe (Erwachsenenbildung)
- Starker regionaler Bezug (Stadt-, Gemeinde-, Pfarrbücherei ...)
Träger der Bibliothek
- Begrenzter Bestand, Aktualität → Frequenz als Kriterium für Austausch („Ausscheiden“)
- Mischformen z. B. Landesbibliotheken





Beziehungen

➤ **Wissenschaftliche Bibliotheken**

Österreichischer Bibliothekenverbund (OBV)

Verbundkataloge ([OBVSG: Verbundkataloge](#))

Vereinigung öst. Bibliothekarinnen und Bibliothekare (VÖB)

<--->

Schulbibliotheken

➤ **Öffentliche Bibliotheken**

Büchereiverband Österreichs (ÖBV) / Wien (2100 B.)

Öst. Bibliothekswerk (ÖBW) / Salzburg (1340 B.)

[Bibliotheken Online](#),

<--->

Schulbücherei (Art der Bibliothek)
Jahresmeldung,



BiBBS

BibliothekarInnen an berufsbildenden Schulen



Schulbibliothekar*innen fördern

LESEN

LERNEN

DIGITALE BILDUNG

Mehr erfahren

➡ <http://www.bibbs.at/>

Bundesarbeitsgemeinschaft Schulbibliotheken an AHS

STARTSEITE

AKTUELL

GRUNDLAGEN

RECHTLICHES

SOFTWARE

SEMINAR-TERMINE (ÜBERBLICK)

VIDEOS

LINKS

MATERIALIEN

AUTOREN-POOL

TEAM

Unsere Aufgaben und Ziele

1. Die „Bundes-ARGE Schulbibliotheken an AHS“ wird gebildet aus den Vertreter/innen der jeweiligen ARGes in den einzelnen Bundesländern.
2. Die Bundes-ARGE wählt aus ihrer Mitte eine Bundessprecherin/einen Bundessprecher und eine/n Stellvertreter/in. Aufgabe der Bundessprecherin/des Bundessprechers ist die Koordination der Gruppe und die Einberufung (Organisation) bundesweiter Treffen mindestens einmal pro Jahr.
3. Zweck der Bundes-ARGE ist es, den Erfahrungsaustausch zu fördern und die Tätigkeit in den einzelnen Bundesländern so besser zu koordinieren. Sie vertritt wichtige Anliegen auf Bundesebene und kann auch gemeinsam die Organisation wichtiger Aufgaben übernehmen.

➔ <http://bag-mmsb.jimdo.com/>



PSÖ – Portal Schulbibliotheken Österreich

■ Erfasst alle Schulformen (APS, AHS, BMHS, BAEP/BASOP)
URL: <https://www.psoe.at/>

- **Analoge Bibliothek:** Publikationen über physische Datenträger verfügbar (-> Entlehnung)
- **Digitale Bibliothek:** In einer digitalen Bibliothek werden Publikationen auf digitalen Speichermedien gesammelt, gespeichert und erschlossen, für die Benutzung bereitgestellt und vermittelt.
- **Hybride Bibliothek:** In hybriden Bibliotheken werden sowohl analoge als auch digitale Medien betreut.
- **Virtuelle Bibliothek:** Virtuelle Bibliotheken verfügen nicht über eigene Bestände, ermöglichen ihren Nutzern jedoch via Internet oder anderen Onlineverbindungen den Zugriff auf externe digitale Quellen.

Deutscher Bibliotheksverband e.V. (dbv)

[Schulbibliotheken] stellen für Lehrer und Schüler **unterrichtsrelevante** Bücher und andere Medien zur Verfügung und besitzen ebenso **populäre** Kinder- und Jugendbelletristik sowie **gedruckte** und **digitale** Nachschlagewerke. Über den Lernort Bibliothek hinaus, der Strategien zur Informationsgewinnung und Medienkompetenz vermitteln will, wollen und sollen sie auch Lesemotivation und -spaß erzeugen.

[Bibliotheksportal.de](https://www.bibliotheksportal.de)

Deutscher Bibliotheksverband e.V. (dbv)

Bei **angemessener** finanzieller, personeller und räumlicher **Ausstattung** sind Schulbibliotheken geeignet als Informationszentrum, Unterrichtsraum, Kommunikationsplattform und kulturelles Zentrum (inkl. Zentrum für die **Medienproduktion**) zu dienen und mit ihren Angeboten und Dienstleistungen zur Leseförderung und Freizeitgestaltung beizutragen.

[Bibliotheksportal.de](https://www.bibliotheksportal.de)

Deutscher Bibliotheksverband e.V. (dbv)

- Selbständige Einrichtung innerhalb der Schule
- Integrierte Form (ÖB)
 - ÖB verfügt über Räume in der Schule. Kennzeichnend für die Betriebsform als Zweigstelle einer ÖB ist neben der räumlichen Einheit die *Trägerschaft durch die Öffentliche Bibliothek*.
 - Schule nutzt nahegelegene ÖB

Die schuleigene Bibliothek stellt im Vergleich zur kombinierten Schulbibliothek eindeutig die Mehrzahl in Deutschland dar, ist aber im Gegensatz zum zweiten Typus nur selten hauptamtlich bzw. fachlich geleitet.

[Bibliotheksportal.de](https://www.bibliotheksportal.de)

Nichtlehrer als Schulbibliothekar?

Ihr Vorteil: Die Schule hat keine personellen oder sonstigen Lasten zu tragen und profitiert von ihrem Standortvorteil. In dieser Betriebsform kann eine gewisse Einhaltung bibliotheksfachlicher Standards gewährleistet werden, während durch Lehrer geführte, selbständige Schulbibliotheken mitunter zu „individuellen Eigenlösungen“ neigen und knappen Ressourcen auch nur eingeschränkte Angebote und Dienstleistungen anbieten können.

[Bibliotheksportal.de](https://www.bibliotheksportal.de)

Deutscher Sonderfall Hessen



Die LAG wurde 1987 gegründet. Sie führt die Fortbildungsveranstaltung "Hessischer Schulbibliothekstag" durch, hat den Preis "Schulbibliothek des Jahres" gestiftet, entwirft Projekte, gibt Broschüren heraus und berät Schulen und Schulverwaltung. Wir sind davon überzeugt, dass die Schulbibliothek der Motor für guten Unterricht ist.

Politischer Sidestep

Artikel 14.

Auf dem Gebiet des Schul-, Erziehungs- und Volksbildungswesens wird der Wirkungsbereich des Bundes und der Länder durch ein besonderes Bundesverfassungsgesetz geregelt.

BVG 1920

BUNDESGESETZBLATT FÜR DIE REPUBLIK ÖSTERREICH

Jahrgang 1962

Ausgegeben am 24. Juli 1962

52. Stück

215. Bundesverfassungsgesetz: Abänderung des Bundes-Verfassungsgesetzes in der Fassung von 1929 hinsichtlich des Schulwesens.

BVG im Rahmen des Schulgesetzwerkes 1962

BUNDESGESETZBLATT

FÜR DIE REPUBLIK ÖSTERREICH

Jahrgang 2005

Ausgegeben am 9. Juni 2005

Teil I

31. Änderung des Bundes-Verfassungsgesetzes hinsichtlich des
Bundesverfassungsgesetz: Schulwesens

(NR: GP XXII RV 847 AB 945 S. 110. BR: 7244 AB

7258 S. 722.)

„Zielparagraph“ der österreichischen Schule §14 Abs. 5a
Demokratie, Humanität, Solidarität, Friede und Gerechtigkeit sowie Offenheit und Toleranz gegenüber den Menschen sind Grundwerte der Schule ...

2/3 Mehrheit nur mehr in den Angelegenheiten
Schulgeldfreiheit und Verhältnis Schule und Kirchen

Auch ein Bezugspunkt?

Das duale System der österreichischen
Berufsausbildung

Einzelkämpfer und Teamplayer

1991 Einigung Gewerkschaft – BM (Szirucsek)

Aufteilung auf 2 Personen unter Bedingungen und
auf Ansuchen

Catalogus
Bibliothecæ, Gymnasij Cremif.
à
Reverend:^{mo} Perillustrij, ac Ampl:^{mo}
Dño Dño

ALEXANDRO

Abbatiaľ plusquam Munificentia
per
Insignia Stell: * : lulis notata
Volumina
Plurimum auctæ,
ac
Locupletata .

. i . 7 . i . 9 .



Wien, Österreich 12.12.2022

Mathematicj.

Vols Ernesti S. J., Institutionum Mathematicarum. Pars 1ma. Viennae 1714. 4°.

- * Atlas magnus totius Terrarum Orbis, in mapis Cosmographicis. fol.
- * Cellarii Christophori Geographisches Historisches Lexicon. Leipzig. 1705. 8.

Cellarii Christophori Geographisches Historisches Lexikon. Leipzig 1705. 8°

- * Caverij Philippj: Introductio in omnem Geographiam veterem, et novam. Wolfenbüttel. 1694. 4
- * Schottj Casparis: S. J. Cursus Mathematicus. Hamburgo. 1677. fol.



Stiftsbibliothek Lambach. Vgl. [Studierende der Univ. Augsburg verzeichnen Stiftsbibliothek neu](#)

Geht es auch anders?

Alle meine Bücher sind in einem riesigen Bücherregal eingeräumt, das eine Freundin für mich gebaut hat, und sie sind selbstverständlich nach Farben sortiert. Ich habe mal probiert, sie in einem anderen Ordnungssystem unterzubringen, alphabetisch, aber dann habe ich nichts mehr wiedergefunden.

Dr. Veronika Schöpf, MBA

vgl. [Ein treuer, aber wankelmütiger Begleiter – MADAMEWIEN](#)

Kuratiert in Buchhandlung *musette shop*, 1070, Westbahnstraße 50 das Thema Gerüche.

Teil I – Entwicklung und Aufgaben

Vorgeschichte

- Lehrer-, Schülerbücherei, Fachbibliotheken haben eine lange Tradition ...
- Impulse zur Errichtung von (zentralen) Schulbibliotheken :
Handlungsorientiertes Lernen und fächerübergreifende Projekte hielten breiten Einzug in den Unterricht ...
Ganztagsschulen wollten Schulbibliotheken einrichten, um ein interessantes Angebot zu bekommen.
Vorbilder im Ausland (Schweiz, Deutschland, Skandinavien ...)
 - Einführung von Fachbereichsarbeiten (FBA) verlangte bessere Versorgung mit Sach- und Fachliteratur vor Ort.
- Grundsatzerlass zur Leseerziehung 1982 formulierte erstmals die Ziele.
Starthilfe durch „private“ Initiativen.

Der Start 1982

- Grundsatzerlass „Leseerziehung in den Schulen“
(Grundsatzerlass – Unterrichtsprinzip Leseerziehung“

"Es ist das Wesen der **zentralen Schulbücherei**, über die unterrichtsbegleitende Funktion hinaus den Schülern Möglichkeiten zu **weiterführendem** Lesen zu geben und so seine lebenslangen Leseinteressen und Lesegewohnheiten zu fördern. Sie soll ferner die **Demokratisierung** des Bildungsgeschehens im Schulwesen ermöglichen helfen und den jungen Menschen durch Bereitstellen von Quellentexten zum **selbständigen** Erwerb von Informationen und intellektuellen Erfahrungen als Grundlage kritischen Urteilsvermögens führen ..."

- Modell „Schulbibliothek an höheren Schulen unter Mitarbeit von Schülern“ vom BMUK genehmigt.
Erste ZSB starten, erster 6wöchiger Ausbildungslehrgang.

Schulbibliothek als Alleinstellungsmerkmal

Schulbibliothek als Wohnzimmer der Schule „Wohlfühlort“

- Ausstattung (Vorhänge, Blumen ...)
- Erreichbarkeit
- Wichtig für „Tag der offenen Tür“
- Unterstützung der Eltern (EV) für „Schule PLUS“

Informations- u.
Wissenszentrum

Medienzentrum

Unterrichtszentrum

ZSB

Kommunikations- u.
kulturelles Zentrum

Lehrzentrum
Bibliotheksbenutzung

Lese- und Freizeitzentrum

- Nur 1 Person als SchulbibliothekarIn
- Positionierung der ZSB in der Schule
- Schlüsselfunktion für Modernisierung des Unterrichts
-> tw. auch als Hürde zu sehen

Unterrichtsform (weg vom Frontalen)
neue Technologien stoßen bei manchen auf Skepsis
Platznot in patriarchalischen Hierarchien

- Ungehobenes Potential ?
- Spannung zwischen persönlichen Ressourcen und Möglichkeiten des Modells

Modellbeschreibung 1982

Modell	Schüler	Mindestbestand	Größe	WE (II)	Öffnungszeit
I	bis 600	5.000	75 m ²	8	12
II	601-1000	7.500	100 m ²	10	15
III	>1000	10.000	140 m ²	12	18

Der Kampf um die ZSB

- 1985 Einrichtung der ZSB wird offizielle Forderung der Gewerkschaft AHS (Sekt.) und BMHS
 - Einrechnung statt Lehrpflichtermäßigung
 - Lehrer als Schulbibliothekar
 - volle Umsetzung des praktizierten Modells (8/10/12 WE II)Kanzleramtsministerium und Finanzministerium zuständig
Verknüpfung mit FBA als neuer Aufgabe
- 1987 Bibliothekenservice für Schulen (MR Mag. Johanna Hladej)
- 1989 Getrennte Wege in der Ausbildung
 - 18.08.1989 240 Stunden für AHS (MR Dr. Eduard Szirucsek)
 - 31.08.1989 120 Stunden für BMHS (MR Mag. Dr. Waltraud Mann)
- Mai 1989 bereits an ca. 110 Schulstandorten (AHS, HBLA)
- Dez. 1989 Einigung auf Lehrerschulbibliothekar und Einrechnung, Bezahlung (WE) bleibt umstritten.

1990 - Crash und Lösung

- Verhandlungen mit BM Harald Ettl (1989-90 BM für öffentlichen Dienst) und BM Dipl.-Kfm. Ferdinand Lacina (1986-95 BM für Finanzen)
 - Gehaltsforderungen der Funktionsträger AHS und BHS
 - Schulbibliotheken
- 17. Mai Rücknahme bisheriger Zusagen durch Dienstgeber
- Mobilisierung der Funktionsträger (Maturaboykott); Dienststellenversammlungen zu Forderungen Schulbibliotheken; drohender Maturaboykott → hohe Wellen in den Medien
- 23. Mai Einigung auf oberster Verhandlungsebene; Kürzung der WE auf 6/7,5/9 u. Zusage weiterer Verhandlungen
- 29. Juni Behandlung der Regierungsvorlage im Verfassungsausschuss (einstimmig)
- 04. Juli Beschluss im NR (mit Mehrheit, keine Wortmeldung)

Modellbeschreibung 1990 (AHS)

Modell	Schüler	Mindestbestand	Größe	WE (II)	Öffnungszeit
I	bis 600	5.000	75 m ²	6	9
II	601-1000	7.500	100 m ²	7,5	11
III	>1000	10.000	140 m ²	9	13,5

Troubles um die Bibliotheks-EDV

- Ende 80er Jahre Ausstattung der Schulbibliotheken mit PCs (statt Schreibmaschinen)
- 1990 April Arbeitsgruppe AHS/BMHS erarbeitet Anforderungskatalog, der ministeriumsintern wesentlich gekürzt wird; „Überraschungsprogramm“ aus Sektion II BIBLIO (HR Hans Philipp HAK Kitzbühel, MR Gerhard Silvestri, Amtsbibliothek BMUK) als Generallizenz; Ablehnung durch AHS wegen mangelnder Qualität
- 1991 Erlaubnis des BM für Schulen AHS, aus eigenem Budget eine geeignete Bibliothekssoftware zu erwerben; aus Präsentationen BAS und LITTERA
- Jahr-2000-Problem, BMHS seit 1998 „mit im Boot“
- Neuausschreibung der Bibliothekssoftware (AHS für alle Bundesschulen) → 2003 LITTERA als Bundeslizenz

Von der ZSB zur MMSB

- Dienstrechtsnovelle 1998:
 - „Schulbibliothek an berufsbildenden mittleren und höheren Schulen
 - Schulbibliothek an Bildungsanstalten für Kindergartenpädagogik/Bildungsanstalten für Sozialpädagogik unter Mitarbeit von Schülern
 - Schulbibliothek an Übungshauptschulen
 -
- 1999 Grundsatzerlass „Lesen fördern im Medienzeitalter“
 - thematisiert neue Informations- u. Kommunikationstechnologien
 - widmet der Zentralen Schulbibliothek einen eigenen Abschnitt.

Modellbeschreibung BMHS 1998

Modell	Schüler	Mindestbestand	Größe	WE (II)	Öffnungszeit
I	300-600	5.000	75 m ²	6	9
II	601-1000	7.500	100 m ²	7,5	11
III	>1000	10.000	140 m ²	9	13,5

Grundsatzerlass zur Leseerziehung 1999

44

3. Zentrale Schulbibliothek

Zur Verwirklichung der lesepädagogischen Zielsetzungen ist die **Errichtung bzw. Einbeziehung der zentralen Schulbibliothek in allen Schularten und Schulstufen maßgeblich**. Die Schulbibliothek ist ein mediales Lern- und Informationszentrum, in dem vernetzt gearbeitet wird. Als Ort des Lesens und der Kommunikation leistet sie einen wichtigen Beitrag zur Schulqualität (Projektunterricht etc.) und schafft Rahmenbedingungen zur Anwendung offener Lernformen. Sie ist **nicht nur Stätte des Wissenserwerbes**, sondern ein sozio-kulturelles Informations- und Medienzentrum, ein Ort an dem die Faszination des Lesens erfahrbar wird. Ihr **Auf- und Ausbau** – unter **Einbeziehung aller Medien** - ist daher **vorrangig** zu fördern.

Grundsatzerlass zur Leseerziehung 1999

45

Die regelmäßige **Benützung** der Schulbibliothek - **in allen Schularten und -stufen sowie Unterrichtsgegenständen** ist ebenso sicher zu stellen wie die **Möglichkeit zur individuellen Lektüre und Entlehnung**. Es ist das Wesen der Schulbibliothek, über die unterrichtsbegleitende Funktion hinaus, den **Schülerinnen und Schülern Möglichkeiten und Anregungen zum weiterführenden Lesen und zur Nutzung aller Medien zu geben.**

Grundsatzerlass zur Leseerziehung 1999

46

Wesentliche Bereiche des Bestandes, der klar über den Unterricht hinaus auch auf die Freizeitinteressen der SchülerInnen Bezug nimmt, sind

- Kinder- und Jugendliteratur, Kinder- und Jugendmedien, poetisch-fiktionale Literatur
- Sach- und Fachbücher, Schulbücher, Lexika, Nachschlagewerke
- Zeitschriften, Zeitungen, Magazine
- kommunikations- und konzentrationsfördernde Spiele (vgl. Ludothek; Schoolgames <http://www.schoolgames.at/spiele>)
- Audiovisuelle und elektronische Medien

- Arbeitsgruppe zur Entwicklung eines Modells für die multimediale Schulbibliothek
 - 2001 Projektbericht I
 - 2003 Projektbericht II
- Ausschreibung für neue Bibliothekssoftware →
2003 Generallizenz LITTERA
- 2004 ExpertInnengruppe „BibliothekarInnen an berufsbildenden Schulen [BiBBS]“
<http://www.bibbs.at/>
- 2010 Koordinationsstelle für Bibliotheken an berufsbildenden Schulen (PH Oberösterreich)

Multimediale Schulbibliothek in Unterrichtsalltag integrieren

- Lesen, Recherchieren und Forschen ...
- ein multimediales Lern- und Informationszentrum ...
- multimediale und multimodale Vielfalt an Themen u. Texten
- in den Herkunftssprachen der Schülerinnen und Schüler ...
- ein zentraler Lernort ...
- in allen Schularten und -stufen sowie Unterrichtsgegenständen unterrichtsbegleitend genutzt werden ...
- altersadäquate Texte mittels verschiedener Medien und vielfältiger Vermittlungsformen ...
- kontinuierlicher Aufbau von Lese-, Recherche-, Methoden- und Informationskompetenz (VWA, Diplomarbeit) ...
- **hoch motivierte und gut ausgebildete Schulbibliothekarinnen und -bibliothekare ... unverzichtbar.**

- **Lesen, Recherchieren und Forschen** sind in allen Unterrichtsgegenständen und in allen Schularten bzw. auf allen Schulstufen bedeutsam. Zur Verwirklichung der lesepädagogischen Zielsetzungen ist die Errichtung bzw. *Einbeziehung der zentralen Schulbibliothek in allen Schularten und Schulstufen maßgeblich.*

- Die Schulbibliothek ermöglicht allen Schülerinnen und Schülern **unabhängig von familiären Ressourcen** den Zugang zu Medien und damit die *Möglichkeit, die multimediale und multimodale Vielfalt an Themen und Texten entdecken und ausprobieren zu können.*

- Die Schulbibliothek stellt auch Bücher und andere Medien in den **Herkunftssprachen der Schülerinnen und Schüler** zur Verfügung (vgl. Buchempfehlungen auf www.schule-mehrsprachig.at → Kinderbücher in vielen Sprachen).

- **Kinder- und Jugendliteratur bzw. altersadäquate Texte sollen mittels verschiedener Medien** (Bücher, Zeitungen, Zeitschriften, Magazine, Comics, digitaler Speichermedien, Internet etc.) und **vielfältiger Vermittlungsformen** (Hörspiel, multimediale und interaktive Umsetzungen von Literatur in Form aktueller digitaler Darstellungsmöglichkeiten wie ausgewählte Filme, Computerspiele etc.) in allen Schularten und -stufen angeboten werden.

https://www.bmb.gv.at/schulen/unterricht/prinz/leseerziehung_ge.pdf?61ed11

- Für den kontinuierlichen Aufbau von Lese-, Recherche-, Methoden- und Informationskompetenz in Hinblick auf die Vorwissenschaftliche Arbeit bzw. Diplomarbeit innerhalb der Reifeprüfung bzw. Reife- und Diplomprüfung kommt der Schulbibliothek als Ressource eine wichtige Bedeutung zu. **Hoch motivierte und gut ausgebildete Schulbibliothekarinnen und -bibliothekare, die mit den Kolleginnen und Kollegen anderer Schulen in Austausch stehen und Fortbildungen nutzen, sind für die qualitative Arbeit einer Schulbibliothek unverzichtbar.**

Grundsatzerlass zur Leseerziehung 2017

1. Aufgaben der Leseerziehung

- Prozessebene – multimodales Lesen als kognitive Fähigkeit und erlernbare Fertigkeit
- Subjektebene – Entstehen und Stabilisation eines Selbstbildes als LeserIn oder NichtleserIn
- Soziale Ebene – Ausbau eines schulischen Umfeldes mit hohem Stellenwert für multimodales Lesen

https://www.bmbwf.gv.at/Themen/schule/schulrecht/rs/1997-2017/2017_33.html

Grundsatzerlass zur Leseerziehung 2017

2. Auftrag zur Umsetzung der Lesefördermaßnahmen

... sind konkrete schulische Maßnahmen ... zu empfehlen

- SchülerInnen betreffend
- LehrerInnen betreffend
 - „Multimediale Schulbibliothek in den Unterrichtsalltag integrieren.“
- Schulentwicklung betreffend

Grundsatzerlass zur Leseerziehung 2017

- LehrerInnen betreffend
- ...
- SchülerInnen dazu befähigen, Lesestoff selbständig auszuwählen, und die Rahmenbedingungen dafür schaffen (z.B. Arbeit in der Bibliothek, Angebot zusätzlicher Lektüre etc.)
- Die Angebote von Lese- und Literaturinstitutionen, öffentlichen bzw. wissenschaftlichen Bibliotheken und von anderen Netzwerkpartnern nutzen
- Mit Lese- und Literaturinstitutionen, öffentlichen bzw. wissenschaftlichen Bibliotheken und anderen Netzwerkpartnern kooperieren

Grundsatzerlass zur Leseerziehung 2017

3. Anwendung des Erlasses

Die Umsetzung dieses Erlasses an den Schulen ist *in pädagogischen Konferenzen* zu erarbeiten und vorzubereiten. ...

Um die im Erlass genannten Aufgaben zu erfüllen, ist eine Zusammenarbeit der LehrerInnen mit unterstützenden ExpertInnen der Pädagogischen Hochschulen, der Universitäten und einschlägigen außerschulischen Institutionen, (Schul-)Bibliotheken usw. erforderlich.

Die Entwicklung der Schulbibliothek an höheren Schulen seit 1982 spiegelt sich in den einzelnen Grundsatzерlässen zur Leseerziehung.

Während die formalen Gegebenheiten (Modelle) an anderer Stelle gesetzlich geregelt werden (vgl. Abschnitt II), findet sich in den Erläuterungen zum Grundsatzерlass Lese-Erziehung die inhaltliche Positionierung der Schulbibliothek im Rahmen von Schule, Unterricht und Schulgemeinschaft.

Hier wird auf die Möglichkeiten verwiesen, Ziele und Aufgaben der Schulbibliothek am konkreten Standort zu entwickeln. Die permanente Weiterentwicklung und ihre Orientierung am Bedarf des konkreten Standortes finden hier ihre Ausrichtung und Legitimierung.



URL Grafik